

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 136.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 M. bei freier Zusendung durch Boten aus 1 M. 20 Pf., durch die Post 1 M. exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gepalte Korpuszeile 10 Pf., sowie Belegungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretinig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 39.

Mittwoch, den 15. Mai 1895.

5. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig, den 15. Mai 1895.

Hauswalde. Zur Unterstützung des Fahnenfonds unseres Turnvereins veranstaltete das hier. Musikchor am Sonntag im „Goldenen Löwen“ ein Konzert, dessen Programm, wie man seit langem nicht anders gewöhnt ist, wiederum schneidig durchgeführt wurde. Da der Besuch des Konzerts ein nur leidlicher war, so dürfte der zu übermittelnde Betrag (37 M.) doch schon ein hoher zu nennen sein.

Am Mittwoch früh verschied zu Bischofswerda an den Folgen einer auf unverständliche Weise entstandenen Blutergussung nach nur zweitägigem Krankenlager Apotheker Volkmann im Alter von 56 Jahren. Schon seit einigen Wochen hatte er ein kleines, sich beständig gleichbleibendes „Blutchen“ auf der Hand, dem er aber keine besondere Beachtung schenkte, bis am Montag der Arm außerordentlich rasch anschwellte, so daß selbst ein als bald vorgenommener operativer Eingriff nicht mehr Rettung brachte. Vielleicht hat auch der Umstand, daß der Genannte an der Zuckerkrankheit litt, mit auf den so raschen Verlauf der Krankheit eingewirkt.

Minuten und 40 Sekunden zuviel gerechnet, und das sind in 100 Jahren (bei 25 mal 4 Schalttagen) etwa 3/4 Tage zuviel. Diese Zeit muß also wieder in Abzug gebracht werden, und das geschieht, wie gesagt, bei den vollen Jahrhunderten, deren Hunderter nicht durch 4 teilbar ist. Da nun so wiederum jedesmal 1/4 Tag zuviel abgezogen wird, so wird alle 4 Jahrhunderte wieder ein Tag eingeschoben, um die Differenz auszugleichen.

Eine Umwälzung in der Zigarren-Industrie wird aus England angekündigt. Dasselbst soll nämlich eine Maschine erfunden sein, welche Zigarren herstellt, die, was Aussehen und Güte anbelangt, viel besser und billiger sind, als die mit der Hand hergestellten. Entgegen den bisher hierzu gebräuchlichen Maschinen, sagt das Patent- und technische Bureau von Richard Lavers in Gorty, stellt diese neue Maschine die Zigarre nicht nur vollkommen fertig her, sondern arbeitet sie auch derartig gleichmäßig, daß eine Zigarre dieselbe Luft hat als wie die andere und ein vorzüglicher regelmäßiger Brand erreicht wird, wie ihn nur wenige mit der Hand hergestellte Zigarren besitzen. Die Maschine ist nett, leicht und solide gebaut. Dünne Teile, die leicht verbogen oder zerbrochen werden könnten, sind vollkommen vermieden, so daß die Maschine mit gewöhnlicher Sorgfalt lange Zeit im Gebrauch sein kann, ohne irgend welchen Reparaturen unterzogen werden zu müssen. Das Prinzip der Funktion ist sehr einfach; die Maschine kann mit der Hand, mit Dampf oder mit Elektrizität betrieben werden. Die Formen, die der Zigarre Länge und Gestalt geben, können leicht ohne besondere Kenntnisse des Maschinenbauers ausgetauscht werden.

Der Preis des Petroleum fällt jetzt wieder stetig. Ende März betrug die maßgebende New-Yorker Notierung für Standard White etwa 7,00, dann stieg sie gegen Mitte April auf 11,50, zur Zeit steht sie auf 8,00. Die künstliche Preiserhöhung, welche allseits so aufregend wirkte, war daher nur von kurzer Dauer.

Neuerdings ist eine Lampe in den Verkehr gebracht, durch welche das Problem, den Spiritus zu beleuchten, wecken zu verwenden, seine Lösung gefunden hat. Bei der großen Bedeutung dieser Frage sowohl im Hinblick auf die Unabhängigkeit vom amerikanischen Petroleum-Monopol, als auch auf die heimische Spiritusproduktion bringt man dieser Erfindung, wie aus Berlin geschrieben wird, in Regierungskreisen großes Interesse entgegen. Vergangenen Donnerstag abends hat vor dem Finanzminister Dr. Miquel, dem Handelsminister Frhrn. von Bötticher und dem Landwirtschaftsminister Frhrn. v. Hammerstein eine Vorführung verschiedener Lampen dieser Art durch Direktor Helst stattgefunden. Das Prinzip, das bei der Lampe zur Anwendung gelangt, ist das des Glühlichts. Der Spiritus wird zum Vergasen gebracht und das leuchtende Gas in einen Glühkörper geleitet, der mit derselben Lichtstärke wie bei dem bekannten Gasglühlicht leuchtet. Wie nun verlautet, ist die Probe höchst befriedigend ausgefallen. Die genannten drei Minister gaben dieser ihrer Anschauung in anerkenntlichen Worten Ausdruck.

In Delsa bei Lobau waren dieser Tage plötzlich mehrere Personen an dem Genick von minderwertigem Kalbfleisch erkrankt. Das Fleisch stammt angeblich von einem totgeborenen Kalbe des Rittergutes Dornhennersdorf bei Zittau. Dort sollte der Schäfer das Fleisch abziehen und das Fleisch vergraben. Weil aber letzteres „so hübsch“ ausgesehen habe,

nahm er dasselbe und verteilte es an ihm bekannte Personen, die zum Teil erkrankt sind. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist eingeleitet.

Vom Zittauer Infanterie-Regiment haben sich zwei aktive Unteroffiziere freiwillig zur Schutztruppe in Afrika gemeldet; dieselben sind für tauglich befunden worden und haben dieser Tage, nachdem sie eingeleitet worden sind, ihre bisherige Garnison verlassen, um sich mit den übrigen zur Schutztruppe bestimmten Mannschaften nach ihrem neuen Wirkungskreise in Afrika zu begeben.

Die Einwohnerzahl Dresdens wurde nach dem Monatsberichte des städtischen statistischen Amtes für März am Anfang dieses Jahres auf 320,600 geschätzt (genauer wird sie bei der bevorstehenden Berufs- und Gewerbezahlung ermittelt werden) und hat sich während dieses Monats um 489 vermehrt, da 220 mehr zu als weggezogen, 269 mehr Geburten als Sterbefälle vorkamen.

Ein Freibergsdorfer Bäckerlehrling, der eine Patrone gefunden hatte, war so leichtsinnig, dieselbe einem zehnjährigen Knaben zu geben und dabei zu bemerken, es habe keine Gefahr damit, die Patrone enthalte kein Pulver, sondern nur Zündhütchen. Als nun am letzten Sonntag abend gegen 9 Uhr der Junge mit einem Stock auf die Patrone losging, explodierte dieselbe plötzlich und verletzte ihn derart an der linken Hand, daß drei Finger derselben abgelöst werden mußten.

Seit etwa einem halben Jahre wurden die Ortschaften der weiteren und engeren Umgebung von Chemnitz zur Nachtzeit von Diebsbanden heimgesucht und von diesen die raffiniertesten Einbruchdiebstähle ausgeführt. Alles, was nur transportabel war, wurde den Dieben zur Beute, die zum Weitertransport der Diebstahlsobjekte in mehreren Fällen gestohlene Handwagen benutzten. Der Wert der insgesamt gestohlenen Gegenstände dürfte Tausende von M. betragen; denn Kleidungsstücke, Wein, Fleisch, Wirtschaftsgegenstände, Schaukästen, Uhren und Ringe und sonstige Schmuckgegenstände waren den Dieben willkommenen Beutestücke. Die größte Wachsamkeit und Aufopferung der Polizeiorgane, die Diebe auszumitteln und unschädlich zu machen, blieb bis vor Kurzem erfolglos und nun erst in den letzten Tagen gelang es den fortgesetzten Bemühungen der Kriminalpolizei und der Gendarmerie, diesbezüglichen Anhalt zu gewinnen. Bei einer gemeinschaftlich und zu gleicher Zeit bei sechs deshalb in Verdacht kommenden Familien vorgenommenen Durchsuchung wurden von Einbruchdiebstählen herrührende Objekte massenhaft vorgefunden, sodas zum Wegtransport derselben größere Wagen benutzt werden mußten. Den Dieben und Helfern, welche insgesamt einer schon oft und schwer vorbestraften Chemnitzer Familie angehören, konnten jetzt Einbruchdiebstähle in Grünhainichen, Waldkirch, Schellenberg, Ortelsdorf, Sunnersdorf, Burkensdorf, Hartmannsdorf, Mühlau, Göppersdorf, Heinersdorf, Königshain, Ders, Mittel- und Niederfrohna, Johnsorf, Leutersdorf, Ursprung und Richzhain vorläufig nachgewiesen werden. Trotzdem befindet sich in Verwahrung der Chemnitzer Kriminalabteilung noch eine Masse unzweifelhaft von Einbruchdiebstählen herrührender Gegenstände, wozu die Bestohlenen noch nicht ermittelt sind.

Eine seltsame Krankheit herrscht unter den Pferden in der Bornaer Gegend. Kennzeichnend sind die Pferde des Karabinier-Regiments zu Borna davon betroffen. Die Tiere sangen urpsöflich an zu gähnen; bald darauf

werden sie matt, verweigern die Annahme von Futter und sind wenige Tage darnach tot.

Ein Fortbildungsschüler aus Mühlau ist jetzt wegen Widerzähigkeit gegen seinen Lehrer und den Schulhausmann und wegen Beleidigung derselben vom Schöffengericht zu Reichenbach i. B. mit 8 Tagen Gefängnis bestraft worden. Derselbe war wegen verschiedener wiederholter Flegelleien von seinem Lehrer mit 2 Stunden Carcer bestraft worden, hatte aber beim Antritte dieser Strafe sowohl dem Schulhausmann als auch dem Lehrer frechen Widerstand geleistet und dieselben mit „Du“ angeredet.

Einen lehrreichen Beitrag, wie heutzutage Konturje gemacht werden, liefert das Fallissement der Firma Josef Julius Anton Schmid zu Leipzig. Der Massenbestand beläuft sich auf 23659 Mark, während die Passiven sich auf 1,919,009 Mark belaufen. Die Gläubiger erhalten also wenig mehr als ein Prozent ihrer Forderungen!

Eine Stanbalgeschichte u. a. t. in Leipzig viel von sich reden — ein Ehebruchsdrama nach französischem Muster. Der Schauspieler Körner wird in die befreundete Familie des Litographen Wittstod eingeführt, gewinnt das Weib des Freundes, der beide auf einer Landpartie überrascht, die Braut des Schauspielers macht einen Selbstmordversuch, nachdem sie den Stand der Dinge erfahren, und der belästigte Ehegatte läßt sich von seiner Frau scheiden, die jetzt mit ihrem Galan vor dem Landgericht erscheinen mußte, wo beide zu je Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

Ein Totgesagter ist jetzt in Leipzig wieder aufgetaucht. Vor mehreren Jahren rekonozitierte die Frau des Kellers Paschodag aus Krefeld den Leichnam eines Unbekannten als den ihres heimlich weggenommenen Gatten. Demgemäß ward der Mann als „verstorben“ geführt; man erkaunte deshalb nicht wenig, als er sich dieser Tage als Obdachloser auf dem Polizeiamte meldete. Er wurde in der Korrekptionsanstalt untergebracht.

Das Dienstmädchen Pauline G. in der Leplaystraße zu Leipzig stürzte vor kurzem vormittags beim Bugen der Fenster in Folge eines Schwindelanfalls eine halbe Etage auf die Straße hinab. Dasselbe erlitt außer schweren inneren Verletzungen einen Biß in die Zunge und eine Rückenverletzung.

Dresdner Schlachtviehmarkt

den 13. Mai 1895.
Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 617 Rinder, 1500 Schweine, 1089 Hammel und 565 Kälber, in Summa 3471 Schlachtvieh. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 59—62 M., für Mittelware einschließl. guter Käse wurden 55—58 M., für leichtere Stücke 45—50 M. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 63—66 M., das Paar Landhammel in derselben Schwere 59—62 M. Der Zentner lebendes Gewicht von Land Schweinen engl. Kreuzung galt 55—57 M., zweiter Wahl hieron 52—54 M.

Marktpreise in Ramenz

am 9. Mai 1895.

Ware	höchster Preis		Ware	Preis	
	M.	N.		M.	N.
50 Kilo. Korn	7 17	7 —	50 Kilo. Weizen	7 94	7 —
Gerste	6 78	6 43	Butter 1 Kilo	1 80	1 80
Hafer	6 25	6 —	Erdbeeren	50 Kilo	9 75
Heidel. in	7 —	6 05	Cartoffeln	50 Kilo	2 25
Sirke	12 —	11 85			